

Der Bierschnegel (*Limax flavus* L.) bei Altenburg und Probleme seiner Häufigkeitsentwicklung in der Gegenwart

HARTMUT BAADE

Als synanthrope Art steht *Limax flavus* seit Jahrzehnten immer wieder im Blickpunkt der Malakologen. Die kleine Literaturauswahl belegt das. Im Kreis Altenburg, wo bisher nur von HILDEBRANDT malakologisch gearbeitet worden war, war das Vorkommen dieser Art unbekannt. Angegeben wurde die Art aber durch mehrere Autoren, zum Teil unter Berufung auf andere Faunisten, für verschiedene Orte im sächsisch-thüringischen Raum, zum Beispiel durch WOHLBEREDT für Ebersbach, Kötzschenbroda bei Dresden, Niederwartha bei Meißen, Chemnitz, Frankenberg und Leipzig. GOLDFUSS gibt 1900 als Fundorte an: Halle/S. (in vielen Kellern, namentlich der älteren Stadtteile) und Eisenberg; er ergänzt 1904 zur Verbreitung in Thüringen: Schnepfental und Dreierbrunnen (Erfurt). Weitere Funde dieser Art sind bekannt aus Plauen und Mylau durch WÄCHTLER, aus Kunnersdorf bei Kamenz durch SCHLECHTER und aus Zwickau durch BÜTTNER. ZEISSLER, bei der wir uns für die Informationen herzlich bedanken möchten, hat die „Art nur zweimal gesehen, beide Male im Jahre 1952, ... und zwar einmal aus einem Leipziger Keller in unserem Stadtteil, ... und einmal in einem alten Haus in Weimar, Amalienstraße, gegenüber der Urgeschichte, wo ich einige Zeit wohnte“ (in litt.).

Auf Grund dieser Fundorte war zu vermuten, daß der Bierschnegel — so der deutsche Name von *Limax flavus* L. — auch im Altenburger Raum anzutreffen ist, zumal die hier vorhandenen Lößböden eine traditionell intensive Landwirtschaft ermöglichen. Erste Umfragen brachten sehr schnell den Beleg für unsere Vermutung. Im Oktober 1987 lieferte Frau MARGITTA GATZKA aus Nobitz bei Altenburg zwei Nacktschnecken der Gattung *Limax*, die sie in ihrem Keller gefunden hatte. Die Tiere von etwa 8,5 und 6,5 cm Länge hatten eine grünlich-gelbe Grundfarbe mit dunklerem Netzmuster. Die Fühler zeigten eine schwach blaue Färbung. Der Körperschleim war sehr schwach gelblich. Die wachsartig weiße Sohle hatte farblosen Schleim. Die Beschreibung stimmt mit der von SAUER gegebenen überein, und ähnlich wie von diesem beschrieben war es auch hier: Zur genauen Determination war eine Sektion des Genitalapparates notwendig, die dann eindeutig klärte, daß es sich bei den Nobitzer Funden um den Bierschnegel handelt. Nach Angabe von Frau GATZKA kommt die Art in diesem Zönotop seit wenigstens zehn Jahren vor. In dem von mehreren Familien genutzten Keller werden regelmäßig Kartoffeln — die gegenwärtige Hauptnahrung des Bierschnegels in Mitteleuropa — gelagert. Fraßspuren wurden wiederholt an Etiketten von Getränkeflaschen festgestellt. In dem von Familie GATZKA genutzten Teil des Kellers wurden jährlich zwei oder drei Tiere abgesammelt.

Interessant ist dieser Fund wie andere Funde des Bierschnegels aus den letzten Jahren aber auch aus urbanökologischer Sicht. Das Vorkommen dieser „ursprünglich wohl mediterranen“ [7] Art ist in Mitteleuropa an die kontinuierliche Lagerung von Nahrungsmittelvorräten gebunden, denn *Limax flavus* kommt in unserem Gebiet nur in frostgeschützten Habitaten und deren unmittelbarer Umgebung vor. Angetroffen wurde er deshalb meist in Kellern und Küchen. Dort ernähren sich die Tiere von Kartoffeln und Gemüse, von pflanzlichen chlorophyllfreien Stoffen, Gebäck, Zucker und niederen Pilzen. Gern aufgenommen wird Bier.

Die oben angeführten Nachweise stammen — und durch die Kenntnis der Lebensweise wird das verständlich — aus der Zeit vor 1960, zum Teil aus dem letzten Jahrhundert, aus einer Zeit also, in der in vielen Haushalten, auch städtischen, die private Vorratswirtschaft bei vielen Nahrungsmitteln (vor allem bei Kartoffeln) über Jahrzehnte hinweg immer wieder in demselben Keller erfolgte. Das kontinuierliche Nahrungsangebot in klimatisch geeigneten Räumen führte zu vielen potentiellen Bierschnegelhäbitaten.

Die 1960 in der DDR abgeschlossene Schaffung sozialistischer Produktionsverhältnisse auf dem Lande hatte die Bildung landwirtschaftlicher Großbetriebe zur Folge und leitete die Einführung neuer Technologien auch in der Lagerwirtschaft landwirtschaftlicher Produkte ein. Die damit verbundene Reduzierung der Zahl der Lagerräume und die vielerorts aufgegebene Einkellerung der Kartoffeln sind deshalb neben den von SAUER und HERDAM [9] genannten Fakten („peinliche Sauberkeit“, Einsatz von Bioziden, Keim- und Atmungsstoppem sowie Konservierungsmitteln) entscheidende Ursachen für den Rückgang von *Limax flavus* in der DDR. Auswirkungen auf die Verbreitung des Bierschnegels hat aber auch die Handelspolitik. Da gegenwärtig die als Nahrungsmittel der Schnecken in Frage kommenden Produkte aus dem Mittelmeergebiet nur in relativ geringen Mengen importiert werden, kommt es nur in Ausnahmefällen zur Neubürgerung dieser Art in der DDR.

Nach 1960 wurde *Limax flavus* in der DDR nur selten nachgewiesen. Bekannt sind uns die Funde in Halle [8] und in acht Ortschaften des Kreises Luckau [9] sowie jetzt der Fund in Nobitz bei Altenburg. Trotz des zuvor erörterten Rückganges in der DDR sind bei gezielten Recherchen möglicherweise mehr Fundorte zu ermitteln als erwartet. Die Untersuchungen im Raum Luckau und der Fund bei Altenburg deuten darauf hin.

Auf Grund der in jedem Gebiet anderen Gegebenheiten ist eine von Gebiet zu Gebiet qualitativ unterschiedliche Bestandsentwicklung bei *Limax flavus* anzunehmen. Die Art sollte deshalb stärker als in den letzten Jahren beachtet werden.

Literatur

- [1] BÜTTNER, K. (1955): Die Molluskenfauna von Südwestsachsen. Abh. Ber. Mus. Tierk. Dresden, **22** (1), 47—87
- [2] EHRMANN, P. (1956): Mollusca. — In: BROHMER, P.; EHRMANN, P.; ULMER, G.: Die Tierwelt Mitteleuropas. Bd. 2. Leipzig
- [3] FRÖMMING, E. (1951): Quantitative und allgemein-physiologische Untersuchungen über die Nahrungsaufnahme der Kellerschnecke *Limax flavus* L. Anz. Schädlingssk., **24**, 1, 13—14, Berlin
- [4] GOLDFUSS, O. (1900): Die Binnenmollusken Mitteldeutschlands. Leipzig
- [5] GOLDFUSS, O. (1904): Nachtrag zur Binnenmolluskenfauna Mitteldeutschlands. Zeitschr. Naturwissensch., **77**, 231—310.
- [6] HILDEBRANDT, H. (1934): Beitrag zur Molluskenfauna des Osterlandes. Mitt. a. d. Osterlande, N. F., **22**, 45—60
- [7] KERNEY, M. P. (1983): Die Landschnecken Nord- und Mitteleuropas. Ein Bestimmungsbuch für Biologen und Naturfreunde. Hamburg und Berlin
- [8] MATZKE, M. (1973): Landgastropoden innerhalb einer Großstadt am Beispiel von Halle an der Saale. Malak. Abh. Mus. Tierk. Dresden, **4** (1), 21—38
- [9] SAUER, J. (Nachbemerkung von V. HERDAM) (1987): Zum Vorkommen der Kellerschnecke (*Limax flavus* L.) in und um Luckau. Biol. Studien Luckau **16**, 27—29
- [10] WÄCHTLER, W. (1925): Die Gastropodenfauna des sächsischen Vogtlandes. Mitt. d. Vogtländ. Ges. f. Naturforschung, **2**, 4—34
- [11] WOHLBEREDT, O. (1899): Molluskenfauna des Königreichs Sachsen. Mitteilungsblatt der Dt. Malakozoolog. Ges., **1/2**, 1—43

Eingegangen am 18. 1. 1988

Fachlehrer HARTMUT BAADE, Zeitzer Straße 29, Altenburg, DDR-7400